

Der Philister

vor, in und nach der Geschichte.

Scherzhafte Abhandlung.

Wundern kann es mich nicht, daß Menschen die Hunde so lieben,
Denn ein erbärmlicher Schutz ist, wie der Mensch, so der Hund.

Goethe, das Epigramm 73.

Berlin, 1811.



Jesajas 15, 29. 11, 14.

Hesekiel 25, 15. 16.

Jephania 2, 5.

Zacharia 9, 5.

Psalm 108, 10.

Sirach 50, 27. 28.

Der Philister

vor, in und nach der Geschichte.

Aufgestellt, begleitet und bespiegelt
aus
göttlichen und weltlichen Schriften und eignen Beobachtungen.

Scherzhafte Abhandlung
auf
Subscription einer fröhlichen Tischgesellschaft, für die Mitglieder derselben,
zum Besten einer armen Familie abgedruckt.

Ecco alfine il teschio orrendo:
Come orribile m'apparve!
Quanti mostri, quante larve!
L'empio sangue nascer fe!

Antonio Filistri.

(Hiebei eine Handzeichnung aus der Italianischen Schule, vorstellend die Kehrseite eines Philosophen, dem alles zu kurz wird; weiter einen philosophirenden Philister, dem alles zu lang wird, und den seine Frau widerlegt, sodann des Teufels Kompos und Windmühlenflügel, weiter eine tragische Muse, einige begeisterte Anhänger und eine skeptische Sans.)

An die Herren Subscribenten.

Es ist uns allen bekannt, daß nachfolgender Scherz im Vertrauen auf fröhliche und verstehende Gesinnung entstanden und mitgetheilt worden, und daß der Entschluß, diesen Aufsatz zu vervielfältigen, sich an dem Wunsche, einen armen Mann, der schreiben kann, zu unterstützen, unter den Zuhörern zuerst realisiert hat. Der Druck wurde scherzhafter Weise, als an sich etwas philistrisch, verwiesen, vorzüglich aber, um dem Schreiber das ganze Verdienst zuzuwenden; da aber die Zahl der Subscribenten ansehnlicher, als erwartet, ausfiel, war zu befürchten, der Schreiber, der an den Augen leidet, möchte bei aller Anstrengung erst spät vermögen, alle seine Wohlthäter zu befriedigen, und dabei noch ein schweres Opfer mit seinem Gesichte bringen; es wurde daher beschlossen, den philistrischen Druck als vortheilhafter vorzuziehen, und so mit erscheint dieses gedruckte Manuscript, oder lederne Hufeisen, wobei zu erwähnen, daß, da durch die Druckkosten der gehobte Verdienst für den Schreiber allerdings geschmälert wird, diesem philistrischen Fehler nur dadurch abgeholfen werden kann, daß mehrere Exemplare abgezogen werden, und daher jeder der Besitzer eingeladen wird, sein Exemplar nicht zu verleihen, sondern Jeden, der sich über die Philister, oder sich selber, Raths erholen will, gefälligst an die Wittichische Kunsthandlung, Jägerstraße, gegen der Bank über, zu weisen, wo eine Anzahl Exemplare werden niedergelegt werden, und ums Geld zu haben seyn. Es ist dies Verweigern der Mittheilung an Andere eine Wohlthat für den Armen, und keine Härte für den Neugierigen, da Jeder, der dergleichen zu lesen Lust und Zeit haben kann, auch das Geld dazu haben muß. Ja, es ist dies die wahre Freudenfindung, die ein Westphälinger vor Jahren im Reichsanzeiger auf Subscription von 8 Gr. bekannt zu machen versprach, und die endlich darin bestand, ihm viele Achtgroshen als einem armen Schelmen verschafft zu haben, hier läuft es am Ende auf dasselbe hinaus, wenn alles folgende dem Käufer nicht einige Freude und einigen Ernst erwecken sollte, das heißt, wenn er ein Philister wäre, dann aber kauft er es ja gar nicht.

Ein Thaler Courant!
Kauf milde Hand,
Philister Hohn,
Und Gotteslohn.